

Lärmende Studenten nerven Nachbarn

RAVENSBURG - Im Clinch liegen die Bewohner des BA-Studentendorfs in der Tettninger Straße mit ihren Nachbarn rundum. Die alteingesessenen Bewohner beklagen sich seit Monaten massiv über Ruhestörungen. Da der Nachbarschaftsfrieden auf gütlichem Weg nicht zu erreichen war, versuchen es die Anlieger jetzt mit juristischem Beistand.

Von unserer Redakteurin
Sibylle Emmrich

Stein des Anstoßes sind die zwölf Reihenhäuser, die vor rund zwei Jahren in der südlichen Tettninger Straße auf einem brach liegenden Gärtnerei-Gelände errichtet wurden. Bereits als die Pläne bekannt wurden, dass der Bauträger, die Hochmann GmbH, die eigentlich für Familien konzipierten Reihenhäuser ans Studentenwerk Konstanz vermieten will, meldeten Nachbarn Bedenken an. Dagegen freute sich BA-Direktor Professor Helmut Winter natürlich darüber, dass sich die Wohnraumnot für die Studierenden der Berufsakademie damit ein Stück weit beheben lässt. Immerhin können in der kleinen Reihenhause-Siedlung insgesamt maximal 96 junge Leute unterkommen. Und da die BA-Leute im Halbjahres-Turnus zwischen Theorie und Praxis pendeln – also nur für jeweils sechs Monate eine Bleibe in Ravensburg brauchen – ist ist ein solche Unterbringung für sie ideal.

Für die Nachbarn, die vor allem über nächtliche Ruhestörung klagen und des öfteren die Polizei rufen, ist die Situation freilich alles andere als erbaulich. Vor allem die Bewohner des direkt benachbarten Mehrfamilienhauses in der Springerstraße 95 wollen

sich die permanente Belästigung nicht mehr gefallen lassen. „Von Wohn- und Lebensqualität kann hier keine Rede mehr sein“, schrieben sie bereits vor einem halben Jahr ans Studentenwerk Konstanz, das das gesamte Projekt angemietet hat und an die Studenten weitervermietet.

Seitdem und der entsprechenden SZ-Berichterstattung hat sich nach Auskunft von Erika Nock, einer der Betroffenen, kaum etwas getan. Gegenüber der Schwäbischen Zeitung hatte der zuständige Abteilungsleiter beim Studentenwerk Konstanz damals versichert, dass er moderierend tätig werden will und dass für jede studentische

Wohngemeinschaft ein verantwortlicher Ansprechpartner benannt werde, an den sich die Nachbarn bei Klagen wenden könnten. Diese Zusagen wurden nicht eingehalten, so Erika Nock. Lediglich BA-Direktor Winter und der BA-Studentensprecher hätten schriftlich Verständnis und Gesprächsbereitschaft bekundet – ohne weitere Folgen. Und Bauträger Hochmann ließ ein Schild auf dem Parkplatz anbringen, das die Studenten zur Rücksicht auffordert.

Seit Anfang 2004 führt Erika Nock ein Protokollbuch. Peinlich genau hat sie vermerkt, was wann vorgefallen ist: Gelächter, Musik auf Diskolaut-

stärke, Geschrei, bisweilen bis in die frühen Morgenstunden, lautstark abfahrende Autos auf dem knirschenen Kiesbelag des Parkplatzes, Anrufe bei der Polizei... Da sich bislang nichts geändert hat, haben sich alle 27 Parteien der Eigentümer-Gemeinschaft Springerstraße 95 jetzt juristischen Beistand geholt. Der Ravensburger Rechtsanwalt Walter Glaser ist in ihrem Auftrag bereits moderierend tätig geworden. An einem vermittelnden Gespräch haben Vertreter aller beteiligten Parteien teilgenommen: die Anlieger und ihr Hausverwalter, Albert Riebler vom Ordnungsamt der Stadt Ravensburg, Bauträger Hochmann und der Zuständige des Studentenwerks Konstanz.

Gütliche Einigung angestrebt

Man hat sich, so Rechtsanwalt Glaser, zunächst auf einen Kompromiss verständigt. Demnach sind binnen eines Monats verschiedene Hausaufgaben zu erledigen: Der Bauträger prüft, wie die Parkplätze für einen vertretbaren Aufwand mit einem lärmmindernenden Belag versehen werden. Das Studentenwerk klärt verbindlich, dass den Anliegern Ansprechpartner unter ihren ständig wechselnden studentischen Nachbarn genannt werden. Mit Mietverträgen und Hausordnung muss das Studentenwerk seine Untermieter zu Nachbarschaftsverträglichen Umgangsformen verpflichten. Die Stadt als Ordnungsbehörde und die Polizei sollen die Anwohner zu ihrem Recht – vor allem auf ungestörte Nachtruhe – verhelfen. Die Botschaft laute, dass seine Klienten es ernst meinen, so der Rechtsanwalt. Lasse sich die Situation nicht gütlich klären, dann müsse man eben gerichtliche Schritte einleiten.



Die einen freuen sich und feiern, die andern ärgern sich und können nicht schlafen. Der Lärm nächtlicher Studentenpartys stört die Anwohner des BA-Studentendorfes in der Tettninger Straße.
Foto: dpa